

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Gegründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

In jeder Woche eine Beilage.

Sommer- und Winterfahrplan je nach Umständen.

Wandkalender um die Jahresende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,

in Hirta Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.

in verteilbar: eine Beilage oder Bringerlein.

Einrückungsgebühr: 15 Pf.

bei der ersten Beilage oder deren Raum.

Reklamen die 10 mal breite Zeile 30 Pf.

Werbung mit 10 mal breiter Zeile 60 Pf.

Nr. 38.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Dienstag den 17. Februar 1914

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil

Bekanntmachung

der Bedingungen, unter welchen die Bedeckung mit den königlichen Beschälern des Hesse-Rassauischen Landgestüts Dillenburg geschieht.

§ 1. In der mit Anfang Februar d. Js. beginnenden und mit Juni d. Js. endigenden Deckperiode sind die Deckstuten für die königlichen Beschäler für Februar, März und April auf 8–10 Uhr und 11–12 Uhr vorm. und 4–6 Uhr nachm., für Mai und Juni auf 7–9 Uhr vorm. und 11–12 Uhr vorm. und 4–6 Uhr nachm. festgesetzt. An Sonn- und Feiertagen wird nicht gedeckt. Zuschauer werden beim Bedecken nicht gebudet.

Stutenbesitzer, die königliche Beschäler benutzen, unterwerfen sich den nachstehenden aufgeführten Bedingungen:

§ 2. Die Auswahl des Hengstes steht dem Stutenbesitzer frei. Die angeordnete Stute darf im Laufe einer Deckperiode dem Beschäler so lange zugeführt werden, bis sie sicher abgeschlagen hat. Der Gestütswärter hat die Verpflichtung, die Stute, auch wenn sie bereits abgeschlagen hat, öfter zum Nachprobieren zu bestellen. Die Herren Stutenbesitzer werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, dieser Aufforderung Folge zu leisten.

§ 3. Fohlenstuten, Stutbuchstuten und solche, die noch keine Sprünge erhalten haben, sind bei der ersten Rostigkeit den Stuten vorzuziehen, die schon öfter gedeckt sind.

§ 4. Wird ein Beschäler im Laufe der Deckperiode durch Krankheit, Verletzung nach einer anderen Station oder aus sonstigen Gründen verhindert, die von ihm angeordneten Stuten nachzubeden, so erhalten diese Stuten einen anderen Hengst der Station zugewiesen. In besonderen Fällen können auch benachbarte Stationen zu diesem Zwecke benutzt werden. Der betreffende Stutenbesitzer hat alsdann zuvor die Genehmigung der Gestütsdirektion einzuholen. Diese stellt eine dahin lautende Bescheinigung aus, die gleichzeitig mit dem Deckschein der ersten Station dem Gestütswärter der anderen Stationen vorgelegt werden muß.

§ 5. Das Deckgeld ist vor dem ersten Sprünge an den Gestütswärter zu entrichten. Durch die Entrichtung des Deckgeldes wird die Berechtigung zur Benutzung der Landbeschäler nur für die laufende Deckperiode erworben.

§ 6. Stutenbesitzer, die auf ein- und derselben oder auf zwei verschiedenen Stationen durch einen zweiten Hengst nachbeden lassen, sind für den Fall, daß der Deckgeldersatz für die benutzten Hengste nicht gleich hoch bemessen ist, stets zur Zahlung des höheren Deckpreises verpflichtet. Etwaige Differenzbeträge an Deckgeld werden durch die beteiligten Gestütswärter dergestalt ausgeglichen, daß das volle Deckgeld auf derjenigen Station verrechnet wird, die den teureren Hengst gestellt hat.

§ 7. Stutenbesitzer, die ohne vorherige Genehmigung der Gestütsdirektion auf anderen Stationen nachbeden lassen, bezahlen das volle Deckgeld für den dort benutzten Hengst ebenso, wie auf der ersten Station.

§ 8. Die Niederschlagung fälliger Deckgelder kann auch dann nicht beanprucht werden, wenn die Stuten vor der Geburt eines aus der betreffenden Bedeckung stammenden Fohlens eingehen.

§ 9. Von dem Augenblick der Zuführung der Stuten zu den königlichen Beschälern ab haftet die königliche Gestütsverwaltung für keinerlei den Stuten oder ihren Besitzern oder deren Beauftragten durch den Hengst zugefügte Beschädigungen oder Verletzungen. Insbesondere wird jede Ersatzpflicht aus § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches und jede Haftung der Gestütsverwaltung für ein etwaiges Verschulden des Stationshalters, der Gestütswärter und sonstiger Personen, die aus Anlaß des Deckalles irgendwie tätig werden (§§ 278, 831 ufw. BGB.) ausgeschlossen.

(Anmerkung.) Nur vollkommen gesunde, gehörig rossige und in angemessener Verfassung sich befindende Stuten dürfen von den königlichen Landbeschälern bedeckt werden, andernfalls werden sie vom Gestütswärter zurückgewiesen. Die Zuführung der Stuten zu den königlichen Hengsten

beruht auf einem Akt der freien Vereinbarung, und haben die Stutenbesitzer bei eigener Verantwortlichkeit selbst darauf zu achten, daß vor, während und nach dem Deckalle Beschädigungen pp. vermieden werden. Die königliche Gestütsverwaltung leistet keinen Ersatz für irgendwelchen anlässlich der Bedeckung durch den Hengst den Stuten bezw. ihren Besitzern und deren Beauftragten zugefügten Schaden.

§ 10. An Deckgeld sind vor der ersten Bedeckung 3½ Mark zu erlegen.

Stutenbesitzer, deren Wohnsitz häufig wechselt, oder die die viel mit ihren Stuten handeln, oder bei denen die Einziehung des Füllgeldes Weiterungen verursachen könnte, sowie Ausländer, haben ohne die Verpflichtung der Nachzahlung eines Füllgeldes als Deckgeld 16½ Mark zu entrichten. Desgleichen sind diejenigen Stutenbesitzer, welche 16½ Mark als Deckgeld bezahlen, von der Nachzahlung eines Füllgeldes befreit.

Der Eigentümer einer bedeckten Stute erhält von dem Gestütswärter einen Deckschein, der gleichzeitig die Quittung für das erlegte Deckgeld bildet. Der Schein ist gut aufzubewahren, da er bei Pferdeaushebungen als Ausweis dient, daß die Stute nicht ausgehoben werden darf, und im nächsten Jahre als Füllschein wieder benutzt wird.

§ 11. Um den Stutenbesitzern unnütze Wege und langes Warten auf der Station zu ersparen, werden die Stuten zu bestimmten Tagen und Stunden bestellt. Die Eigentümer haben diese Zeiten genau inne zu halten, und Säumige es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie zurückgeschoben oder ganz abgewiesen werden.

§ 12. Die Stutenbesitzer zahlen, wenn die bedeckten Stuten in der nächsten Füllzeit ein lebendes Füllen geworfen haben und solches vier Wochen (28 Tage) alt geworden ist, 16 Mark Füllgeld an den Gestütswärter derjenigen Station, auf welcher die Stute bedeckt war. Sollte ein Füllen erst vier Wochen alt werden, wenn der Gestütswärter schon die Station wieder verlassen hat, oder die vorjährige Station in diesem Jahre nicht besetzt sein, so ist das Füllgeld am Fälligkeitstermin portofrei direkt an die königl. Landgestütsstelle in Dillenburg zu zahlen unter Angabe der Station, wo die Stute bedeckt wurde.

§ 13. Die Geburt eines Füllens, sowie der Tod eines solchen, wenn es noch nicht vier Wochen alt war, ist sofort dem Ortsvorstande zwecks des Vermerks in der Gemeinde-Abholungsliste anzuzeigen.

Wer seine unter den angegebenen Bedingungen von einem königlichen Landbeschäler bedeckte Stute vor der Abholungszeit verläßt oder veräußert, ist zur Zahlung des Füllgeldes (§ 12) verpflichtet, wenn er nicht durch ein amtliches Attest derjenigen Ortsbehörde, wo sich die Stute zur Abholungszeit befunden hat, nachweist, daß die Stute nicht trächtig war. Solches Attest ist entweder dem Gestütswärter der betreffenden Station oder bis spätestens Anfang Juli direkt der Gestütsdirektion in Dillenburg einzureichen.

§ 14. Zur Eintragung des Füllens ist der Deckschein nächstjährig wieder vorzulegen. Für die Zahlung des Füllgeldes dient der auf dem Deckschein vom Gestütswärter bezugsweise von der Gestütsdirektion zu machende Vermerk als Quittung.

§ 15. Von denjenigen Stutenbesitzern, die auf Grund von § 8, 10 oder 12 dieser Bedingung Füllgeld zu zahlen haben, und dieser Verpflichtung nicht bis Mitte Juni des auf die Bedeckung folgenden Jahres nachgekommen sind, wird daselbe von den betreffenden Kreisstellen durch Exekution eingezogen.

§ 16. Trinkgelder oder andere Geschenke zu nehmen, um dafür gegen vorstehende Bedingungen zu handeln, ist den Gestütswärtern bei strenger Strafe untersagt.

Die Gestütswärter sind verpflichtet, einen Abdruck dieser Bedingungen auf Station sichtbar anzuschlagen.

Auf die im Interesse der Züchter festgesetzten Deckzeiten, deren genaue Innehaltung den Gestütswärtern strengstens zur Pflicht gemacht ist, wird besonders hingewiesen.

Königliche Gestütsdirektion Dillenburg.

Nachweisung

der im Kreise Limburg a. L. während der Deckzeit 1914 zur Aufstellung kommenden Beschäler des königlichen Landgestüts Dillenburg.

Nr.	Kreis	Deck-Station	Die Station befindet sich bei	Name des Hengstes	Farbe	Geburtsjahr	Höhe	Geburtsjahr	Höhe	Abstammung	
										Vater	Mutter
1	Limburg	Rurberg	A. Bender II. Saffm.	Zwan	br.	A	174/62	1904	Belgien	Marjala (13098)	Bolette Rouge (45351)
2	"	Hadamar	F. Kus	Galan	br.	A	176/64	1902	Rheinpr.	Junker Ldb.	Ab. Belg. Stute
				Kaditt	br.	A	177/68	1904	Rheinpr.	Janus Ldb.	Ab. Belg. Stute
				Kämpfer	br.	A	179/66	1905	Belgien	Dragon (22324)	Novell. Jdb. (39639)
				Rintopp	obr.	A	178/65	1908	Rheinpr.	Ring Ldb.	Belg. Stute

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Vorstehende Bekanntmachungen bringe ich Ihnen zur Kenntnis mit dem Ersuchen, die Züchter auf ortsübliche Weise mit ihrem Inhalt bekannt zu machen, und sie dabei auf

die festgesetzten Deckzeiten sowie auf § 9 der Verordnung besonders hinzuweisen.

Sie selbst mache ich darauf aufmerksam, daß die Abholungsergebnisse in die Ihnen zugehenden Listen genau ein-

zutragen und letztere bis spätestens 20. Juni an den betreffenden Stationswärter portofrei zurückzusenden sind.

An die alsbaldige Zahlung der fälligen Deck- und Füllgelder an die Stationswärter sind die Züchter zu erinnern.

Limburg, den 12. Februar 1914.

Der Landrat:

J. R. Dr. Schröter.

Statut

des Zweverbandes der Gemeinden Dorchheim und Mühlbach zum Bau, Betrieb und Unterhaltung einer Hochdruckwasserleitung.

Auf Grund des Zweverbandesgesetzes vom 19. Juli 1911 (G. S. 115) bilden die im nachstehenden § 1 aufgeführten Landgemeinden einen Zweverband unter der Benennung: „Wasserleitungsverband der Gemeinden Dorchheim und Mühlbach“.

§ 1.

Dem Verbands gehören die Gemeinden Dorchheim und Mühlbach im Kreise Limburg an.

§ 2.

Der Sitz des Verbandes ist am Wohnort des jeweiligen Verbandsvorsitzers.

§ 3.

Dem Verbands liegt Bau, Betrieb und Unterhaltung einer Hochdruckwasserleitung für die Gemeinde Dorchheim mit Einschluß der unteren Gadelheimer Mühle und für die Gemeinde Mühlbach ob.

§ 4.

Der Verband wird in seinen Angelegenheiten durch den Verbandsauschuss und den Verbandsvorsitzer vertreten. Der Verbandsvorsitzer ist ausführende Behörde.

§ 5.

Der Verbandsauschuss besteht aus Vertretern der dem Zweverbande angehörenden Gemeinden. Jede Gemeinde wird vertreten durch ihren Bürgermeister, einen Schöffen und ein Mitglied der Gemeindevertretung. Die beiden Letzteren werden, ebenso wie für jeden ein Ersatzmann, in einer ordentlichen Sitzung der Gemeindevertretung gewählt. Die Wahlperiode beträgt 6 Jahre.

Verbandsvorsitzer ist der Bürgermeister von Dorchheim.

Stellvertreter der Bürgermeister von Mühlbach.

§ 6.

Die Beschlüsse des Verbandsauschusses werden nach Stimmenmehrheit gefasst.

Der Verbandsauschuss ist beschlussfähig, wenn einschließlich des Vorsitzenden mindestens 4 Mitglieder anwesend sind. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden bezw. seines Stellvertreters. Ergibt sich bei der Abstimmung, daß sämtliche Vertreter der einen Gemeinde anders stimmen als die sämtlichen Vertreter der anderen Gemeinde, so entscheidet der Kreisausschuss des Kreises Limburg.

§ 7.

Der Verbandsvorsitzer leitet und beaufsichtigt den Geschäftsgang des Verbandes und sorgt für pünktliche Erledigung der Geschäfte. Er führt unter seiner Unterschrift den Schriftwechsel und vertritt den Verband nach außen. Urkunden über Rechtsgeschäfte, welche den Verband gegen Dritte verbinden sollen, ebenso Vollmachten müssen von dem Vorsitzenden und je einem Mitgliede des Verbandsauschusses aus der Gemeinde Mühlbach, und Dorchheim unterschrieben und mit dem Siegel des Zweverbandes versehen sein.

§ 8.

Der Verbandsvorsitzer beruft den Verbandsauschuss so oft es die Geschäfte erfordern und führt in ihm den Vorsitz mit vollem Stimmrecht. In Behinderungsfällen geht der Vorsitz auf seinen Stellvertreter mit vollem Stimmrecht über. Hinsichtlich der Ladung der Mitglieder des Verbandsauschusses greifen die Bestimmungen der Landgemeindeordnung bezüglich der Ladung der Gemeindevertretung und des Zweverbandesgesetzes Platz.

§ 9.

Das Rechnungsjahr läuft vom 1. April bis 31. März jeden Jahres.

§ 10.

Die Einnahmen und Ausgaben des Zweverbandes werden auf Anweisung des Verbandsvorsitzers durch den Verbandsrechner vollzogen. Dieser wird auf 6 Jahre vom Verbandsauschuss gewählt und unterliegt der Bestätigung des Kreisausschusses.

§ 11.

Die Auflösung des Verbandes bedarf der Genehmigung des Kreisausschusses.

§ 12.

Für die Aufbringung der Kosten wird die Hochdruckwasserleitung des Zweverbandes in 3 Teile zerlegt.

1) Quellfassung, Rohrleitung bis zum gemeinschaftlichen Hochdruckbassin und das Hochdruckbassin einschließlich der beiden Wassermesser, welche beim Ausfluß der beiden Hochdruckleitungen aufgestellt werden.

2) Hochdruckleitung und Verteilungsnetz für die Gemeinde Dorchheim mit Ausschluß der unteren Gadelheimer Mühle.

3) Hochdruckleitung und Verteilungsnetz für die Gemeinde Mühlbach.

§ 13.

Die Kosten des ersten Teiles werden auf beide Gemeinden verteilt, nach Maßgabe des Wasserverbrauches, welcher durch die im Hochdruckbassin aufgestellten beiden Wassermesser für jede Gemeinde angegeben wird.

Die Kosten des zweiten Teiles werden von der Ge-

meinde Dorchheim allein getragen. Die Kosten des dritten Teiles werden von der Gemeinde Mühlabach allein getragen.

§ 14.

Die Gemeinde Mühlabach bringt in den Zweckverband den Springerborn nach Maßgabe der am 30. Dezemb. 1912 gefassten Gemeindebeschlüsse der Gemeindevertretungen Dorchheim und Mühlabach ein. Ihr werden hierfür 4000 M. angedreht. Zur Beaufsichtigung der Hochdruckwasserleitung wird ein Rohrmeister angestellt. Die technische Oberaufsicht wird durch das Kreisbauamt Limburg ausgeübt.

§ 15.

Aus Einsprüche und Beschwerden betreffend:

1) das Recht zur Mitbenutzung der Hochdruckwasserleitung
2) die Heranziehung der einzelnen Gemeinden zu den Beiträgen für Zwecke des Verbandes
befiehlt der Verbandsausschuss. Hinsichtlich der Rechtsmittel und des Verfahrens finden die Bestimmungen des § 21 des Zweckverbandsgesetzes Anwendung.

§ 16.

Das vorstehende Statut tritt nach seiner Bestätigung durch den Kreisausschuss des Kreises Limburg mit der Veröffentlichung im Regierungsamtsblatt und im Kreisblatt in Kraft. Statutenänderungen bedürfen der Genehmigung des Kreisausschusses.

Dorchheim, den 3. Februar 1914.

Will, Bürgermeister, Plank, Bürgermeist., Mühlabach,
Taum, Schöffe, Jabs, Stümper,
Bleutgen, Johann Kunz.

Genehmigt in der Kreisausschussung am 12. Januar 1914.

Limburg, den 12. Februar 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

R. V. J. B.: Dr. Schröter.

Nichtamtlicher Teil.

Berlin, 16. Febr. Der Kronprinz ist seit gestern an einer Mandelentzündung, die die Folge einer leichten Erkältung ist, erkrankt. Der Kronprinz muß das Bett hüten. Die Behandlung hat der Leibarzt Dr. Wiedemann übernommen.

Berlin, 16. Febr. Die „Germania“ veröffentlicht heute die Rundgebung der Bischofsversammlung, die am Freitag in Köln getagt hat. Der Kernpunkt dieser Rundgebung ist folgender Absatz, in dem es heißt: Wo katholische Arbeitervereine, die zugleich den Gewerkschaftsinteressen der arbeitenden Klassen dienen, mit einem zum Schutze der wirtschaftlichen Interessen genügenden Erfolge eingeführt sind oder friedlich eingeführt werden können, da wäre es in keiner Weise zu billigen, daß katholische Arbeiter sich interkonfessionell Gewerkschaften anschließen. Wo dies nicht der Fall ist, hat der Heilige Stuhl in wohlwollender Berücksichtigung der örtlichen und der allgemeinen Verhältnisse die Duldung und Erlaubtheit der Mitgliedschaft von Katholiken zu den in Deutschland bestehenden christlichen Gewerkschaften unter jenen besonderen Vorkehrungsmaßnahmen ausgesprochen, die der oben dargelegten Stellung und Pflicht des Kirchenamts entsprechen, und die daher jedem Katholiken als durch die Umstände geboten erscheinen müssen. Diese sittlichen Maßregeln sind vor allem folgende: An erster Stelle ist dafür zu sorgen, daß die katholischen Arbeiter, die Mitglieder solcher Gewerkschaften sind, zugleich den katholischen Arbeitervereinen angehören. Ferner müssen die Gewerkschaften, damit die Katholiken ihnen beitreten können, von allem sich fernhalten, was grundsätzlich oder tatsächlich mit den Lehren und Geboten der Kirche wie mit den Vorschriften der zuständigen kirchlichen Obrigkeit nicht im Einklang ist. Auch dürfen katholische Mitglieder, die den Gewerkschaften angehören, niemals zulassen, daß dieselben in der Sorge für die weltlichen Angelegenheiten ihrer Mitglieder durch Wort oder Tat sich irgendwie mit den obersten kirchlichen Lehramt verbindeten Vorschriften in Widerspruch legen.

Essen, 16. Febr. Unter dem Voritze des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Justizrats Dr. Bell, fand Sonntag nachmittag im städtischen Saalbau zu Essen die als Rundgebung gegen die Integralen und zur Verteidigung der christlichen Gewerkschaften einberufene Versammlung der Zentrumsparthei statt, an der ungefähr 4000 Personen teilnahmen. Nach einigen kurzen Begrüßungsworten hielt Stadtpfarrer Geistl. Rat Wilhelm Wackel und Reichs- und Landtagsabgeordneter Marx eine Ansprache, in der sie in scharfen und markanten Worten gegen die Quertreiber Stellung nahmen. Die Rede des Oberlandesgerichtsrats Marx gipfelte in der programmatischen Erklärung, daß durch den Aufruf des Reichsausschusses der Zentrumsparthei die

Richtlinien der Partei festgelegt seien, so daß jeder, der sich nicht mit dem Standpunkte des Aufrufs einverstanden erklären könne, außerhalb der Partei stehe. Die Integralen seien als Feinde der Partei zu betrachten und ein für allemal aus der Partei auszuschließen. Im Kampf gegen die Quertreiber und integralen Elemente werde das Zentrum den christlich-nationalen Gewerkschaften zur Seite stehen. Weitere Ansprachen erfolgten durch den Vertreter der Kölner Zentrumsparthei Dr. Werten, und den Vorsitzenden des Verbandes der Windthorstbunde für Deutschland, Dr. Hitz, Chefredakteur Hanlamer-Essen und Dr. Feldhaus-Duisburg. In einem Schlusswort empfahl Dr. Bell zur Zurückweisung der Defizienten und politischen Wiederläufer die Annahme folgender Resolution: „Die von treuen Zentrumsanhängern aus Rheinland und Westfalen besuchte Versammlung im städtischen Saalbau zu Essen drückt dem Reichsausschuss für seine von religiöser und vaterländischer Gesinnung getragene programmatische Erklärung ihre volle Anerkennung aus und dankt ihm besonders für die unter Wahrung der bewährten Zentrums Traditionen erfolgte energische Zurückweisung der Quertreiber und die Verteidigung der christlichen nationalen Arbeiterbewegung.“ — Nachdem die Versammlungsteilnehmer zu dieser Resolution ihre Zustimmung erteilt hatten, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die einige Zentrumsparthei geschlossen.

Baden-Baden, 15. Febr. (Vorläufiges amtliches Wahlergebnis.) Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Baden 7 erhielten bei 28378 Wahlberechtigten Professor Josef Wirth-Freiburg (Zentrum) 13137 und Stadtrat Kaufmann Leop. Kölsch-Karlsruhe (nat-lib.) 13050 Stimmen. Wirth ist somit gewählt.

Wien, 16. Febr. Graf Berchtold wird sich am 1. März zu dem üblichen Besuch nach München begeben und sich dort zwei Tage aufhalten. Er wird vom König in Audienz empfangen werden.

Prinzessin Wilhelm von Baden.

Karlsruhe 15. Febr. Heute morgen kurz vor 5 Uhr verschied im Alter von 73 Jahren die seit einiger Zeit schwer erkrankte Prinzessin Wilhelm von Baden, geb. Prinzessin Marie Maximilianowna Romanowskaja, Herzogin von Leuchtenberg. Die Prinzessin wurde am 17. Oktober 1841 in Petersburg geboren und vermählte sich am 11. Februar 1863 mit dem Prinzen Wilhelm von Baden, einem Bruder des verstorbenen Großherzogs Friedrich I. von Baden. Ihr Gemahl starb am 27. April 1897. Ihre Kinder sind Sophie Marie Herzogin von Anhalt und Prinz Max von Baden. Prinzessin Wilhelm hat vielfach im Dienste der Wohltätigkeit gewirkt, so während der Kriege 1866 und 1870/71 in der Krankenpflege, später hauptsächlich in der Fürsorge für Arbeiterinnen sowie im weiblichen Bildungswesen. Das Lehrerinnenseminar Prinzessin Wilhelm ist nach ihr benannt. Größere Stiftungen machte die Prinzessin für das Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus, ein Wächnerinnenheim und den Badischen Lehrerinnenverein. In den letzten Jahren lebte die Prinzessin in stiller Zurückgezogenheit.

Karlsruhe, 16. Febr. Wegen Ablebens der Prinzessin Wilhelm von Baden legt der großherzogliche Hof von heute ab Trauer auf sechs Wochen an. — Die auf Mittwoch festgesetzte Plenarsitzung der Ersten badischen Kammer ist bis auf weiteres verschoben worden. Im Palais der verstorbenen Prinzessin fanden sich im Laufe des Vormittags ein: Das Gesamtministerium, ferner der russische und der preussische Gesandte, um ihr Beiseid auszusprechen. — Die Vorstellungen im Hoftheater sind von heute ab bis zu dem noch nicht bekannten Tage der Beiseidung der Prinzessin Wilhelm von Baden eingestellt.

Deutscher Reichstag.

(215. Sitzung.)

Berlin, 16. Febr. Tagesordnung: Etat für die Reichsjustizverwaltung.

Abg. Dr. Cohn (Soz.): Notwendig ist die Heranziehung von Arbeitern als Schöffen und Geschworene. Wo bleibt das Landgerichtsgesetz. Die Gesetzgebung auf dem Gebiete des Rechts arbeitet sehr langsam. Auf politischem Gebiete geht man rascher vorwärts. Da will man die Ausnahme-Gesetzgebung gegen die Arbeiterkraft verewigen. Eine Reform des Polizeiwesens ist dringend erforderlich. Sollte der Reichstag aufgelöst werden, so werden die Regierungen schon irgend einen Wahlschwindel erfinden. Wir müssen dafür sorgen, daß die Richter durch freie Wahl der Volksgenossen gewählt werden. (Beif. d. Soz.)

Präsident Dr. Kämpf: Ich rufe den Redner wegen seiner Bemerkung betreffend Wahlschwindel der Regierung zur Ordnung. (Beif. rechts.)

Abg. Dr. Belzer (Ztr.): Die Krupp-Affäre werden wir beim Militär-Etat behandeln; den 6. Reichsanwalt leh-

des Mannes, daß solche aufrichtig gemeint war. Er versetzte deshalb rasch:

„Nein, ich werde Sie hier erwarten.“

Schon nach zehn Minuten lehrte Buttler reisefertig zurüd; auch Paul war bereit. Er hatte das Nötigste in einen kleinen Handkoffer gepackt und seinem Diener Befehl gegeben, am folgenden Tag mit dem übrigen Gepäc nachzukommen.

Bald darauf rasselte der Wagen vor der Tür an; die beiden jungen Männer stiegen ein und lehnten sich einander gegenüber. Keiner sprach ein Wort. Erst als das Gefährte das geräuschvolle Pflaster verlassen und fast unhörbar auf der staubigen Landstraße dahinrollte, ließ Paul sich von seinem Gefährten erzählen, wo und wie er mit Martha bekannt geworden. Er seufzte tief, als er hörte, daß sie als Näherin für ihren Unterhalt arbeite.

„War sie glücklich?“ fragte er bange.

„Sie gewann ihrer Lage die beste Seite ab,“ war die Entgegnung, „obgleich sie einst bessere Tage gesehen, was es noch härter machte. Aber sie war ein Engel. Und einen geheimen Kummer ausgenommen, dessen Ursache ich nicht entdecken konnte, sah sie mir zufrieden und glücklich zu sein.“

Paul vermochte eine Weile vor Rührung nicht zu sprechen. Endlich begann er wieder: „Wie kommt es, daß Sie erst heute entdecken, daß man eine andere Person jenes Mordes wegen verhaftete?“

„Als ich in dem ersten Schreden C. verließ, suchte ich vor mir selber zu entziehen,“ erzählte Buttler. „In der nächsten Stadt schiffte ich mich nach einem südlichen Hafenplatz ein. Monatelang reiste ich von einem Ort zum anderen, in den abgelegenen Dörfern, ohne eine Zeitung zu sehen, ja, ohne nach einer solchen Verlangens zu fragen. Ich wünschte tatsächlich von meinem Geburtsort nichts mehr zu hören. Hatte ich auch keinen absichtlichen Mord begangen, so lebte dennoch eines Nebenmenschen Blut an meinen Händen, und um dies vergessen zu können, wollte ich den Namen meiner Vaterstadt aus meiner Erinnerung streichen. Allein ich fand bald, daß ich zwar dem Schauplatz meiner Verirrung, nicht aber meinem Gewissen entfliehen könne. Eine innere Stimme sagte mir beständig, daß ich durch meine Flucht ein Unrecht begangen, daß ich zurückkehren und der Anklage entgegenzutreten müsse. Doch nie kam mir der Gedanke, daß

nen wir ab. Wir bedauern, daß es noch kein internationales Luftschiffahrtsgesetz gibt. Die Prozesse dauern bei uns viel zu lange. Die Angeklagten der Rechtsanwaltschaft warten bei uns immer noch auf eine Regelung ihrer Verhältnisse. Die Erhöhung der Rechtsanwaltsgebühren, die ja notwendig ist, muß im Interesse der ärmeren Bevölkerung mit Vorsicht vorgenommen werden. Redner kommt sodann auf die Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Schrift zu sprechen und sagt, die Künstlerarten sind eigentlich nur ein Mißbrauch der Kunst. Das Eingreifen des Staatsanwalts ist berechtigt. Das Jrenweien verlangt eine rasche, allgemeine Regelung. Im Falle Knittel hat der Vorsitzende der Rechtspflege keinen Dienst erwiesen. Das Vertrauen des Volkes zur Rechtspflege muß gestärkt werden.

Abg. Schiffer (natl.): In diesem Vertrauen fehlt es im Volke nicht, auch nicht in sozialdemokratischen Kreisen. Gewisse Fehlsprüche kommen ja vor, aber nirgends so wenig wie bei uns. Gewählte Richter wären nicht objektiv. Denn sie kämen ja unmittelbar aus den Reihen der Parteien und könnten nicht so unabhängig sein wie unsere Richter. Viele Richter versallen sogar, in dem Bestreben ganz unabhängig zu sein, in den gegenteiligen Fehler und behandeln arm und niedrig besser als die Reichen. An vielen Entscheidungen, die als Fehlsprüche angesehen werden, ist nicht der Richter, sondern das Gesetz schuld, das ihn zwingt, so zu urteilen. Mit der Art der Behandlung der Prozesse können wir in letzter Zeit sehr zufrieden sein. Vom Richter muß äußerste Selbstbeschränkung verlangt werden. Seine erste Tugend muß die der Geduld sein. Für ihn muß es heißen: Erst kommt der Mensch, dann der Jurist.

Abg. Dr. v. Laszewski (Pole): Auch wir wünschen eine Beschleunigung der Rechtspflege.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Dienstag 1 Uhr: Kleine Anfragen, Abtimmung über die Olympiainfrage, Weiterberatung. Schluss 7 Uhr.

Berlin, 16. Febr. Der Abg. Wittrod (Sp.) eröffnet heute die weitere Besprechung der nord-schleswigischen Frage beim Etat des Ministeriums des Innern. Das Haus ist nur schwach besetzt. Der Sprecher fragt im Gegenfah zu den Rednern des Samstags über die zu scharfe Dänenpolitik der Regierung.

Ihm sekundiert der sozialdemokratische Abg. Ströbel in noch schärferer Tonart, als der dänische Vertreter selbst. Ströbels Bemerkung über den Raub Schleswigs Holsteins durch Preußen und Oesterreich rüst den Minister des Innern von Dallwih auf den Plan, der in recht scharfer Weise die Regierungsmassnahmen verteidigt. Auf die Dänenfrage folgt die Erörterung über die Sparmassen. Es ist schon ein Antrag eingegangen, der die Anlegung der Sparmassenbestände anderweitig regeln will. In dieser Frage zeigen sich die Fraktionen gespalten. Ein Teil der Konservativen, des Zentrums waren dafür, ein anderer dagegen.

Der Minister v. Dallwih wendet sich gegen eine Bestimmung des Antrages, die Kursverluste dem Reservefonds aufzubürden. — Weiterberatung Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung u. a. Interpellation und Antrag über die Hochwasserbeschäden an der Dänische.

Königreich der Niederlande.

Amsterdam, 16. Febr. Wie die hiesigen Zeitungen übereinstimmend melden, ist bei den vom niederländischen Staate vorgenommenen Bohrungen an der preussischen Grenze bei Winterswijk in einer Tiefe von reichlich 1193 Meter ein zweites Steinkohlenslag von 26 Zentimeter und dann, bei 1206 Meter, ein drittes von 99 Zentimeter Mächtigkeit gefunden worden.

Oesterreich-Ungarn.

Gmunden, 16. Febr. Das englische Königspaar wird im April bei Gelegenheit der offiziellen Besuchsreise nach Wien zu Kaiser Franz Joseph auch dem Gmunden der Hof einen Besuch abstatten. Aus diesem Grunde wird der herzogliche Hof früher als ursprünglich beabsichtigt war, von Wien nach Gmunden zurückkehren. Auch das junge Herzogspaar von Braunschweig wird dann wieder einige Zeit in Gmunden weilen.

Frankreich.

Paris, 16. Febr. Mehrere hervorragende katholische Persönlichkeiten, darunter der Oberst des Ruhestands Keller und der Bezanconer Universitätsprofessor Guiraud, haben beschlossen, im Hinblick auf die bevorstehenden Kammerwahlen eine große katholische Partei zu gründen, welche an die Stelle des katholischen Wahlvereins Action liberale treten soll, weil dieselbe bei ihrer Propaganda allzu

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem englischen von Klara Rheinau.

(28) (Nachdruck verboten.)

„Ich bin bereit, mitzugehen,“ versetzte Buttler; „ich hatte die Absicht, Ihnen diesen Vorschlag zu machen, als ich Sie um eine Unterredung bat. Gott im Himmel weiß, daß ich bereit bin, auf dem Schafot zu sterben, wenn ich damit das durch meine Flucht begangene Unrecht sühnen kann.“

Paul heftete einen scharfen, forschenden Blick auf den Redenden, dann reichte er ihm die Hand mit den Worten: „Ich glaube Ihnen. Ihr Gesicht ist nicht das eines Mörders oder Feiglings. Vergessen Sie meine vorläufigen Worte.“

Buttler war tief bewegt, allein er zog seine Hand zurüd. „Ehe ich Fräulein Sommers befreit habe, darf ich weder Ihre, noch eines anderen Nebenmenschen Hand berühren,“ sagte er traurig. „Gott gebe, daß wir nicht zu spät kommen.“ Hier versagte ihm die Stimme vor Erregung, und von seinen Gefühlen überwältigt, schluchzte er laut. Mitleidig schaute Ladwell auf den Armen, dann zog er die Klingel. Ein Diener erschien an der Tür und entfernte sich eilig nach einem kurzen Zwiegespräch mit seinem Herrn.

Paul wandte sich nun wieder Buttler zu, der inzwischen einigermaßen seine Fassung erlangt hatte.

„Ich habe Auftrag gegeben, schleunigst einen Wagen herbeizuholen, denn die Post ist bereits seit einer Stunde abgegangen. In W. werden die Pferde vorausbestellt, so daß wir ohne Unterbrechung weiterfahren. Sie können wohl in einer Viertelstunde zur Abfahrt bereit sein.“

Obgleich es ihn drängte, über Marthas seltsame Anklage Näheres von Buttler zu hören, so enthielt Paul sich doch vorläufig jeder weiteren Frage. Er wollte unnötigerweise keine Sekunde verlieren.

„Ich kann in kürzerer Zeit bereit sein,“ versetzte Buttler; „wollen Sie mich auf mein Zimmer begleiten?“

Wieder schaute Paul ihn durchdringend an. Er erriet den Grund dieser Aufforderung und las in dem offenen Gesicht

(Fortsetzung folgt.)

große Rücksicht auf die republikanische Verfassung des Landes nahm. Oberst Keller hat sich bemüht, die päpstliche Genehmigung für die von ihm geplante Partei zu erlangen, doch wurde ihm erklärt, daß er nur dann auf eine wirksame Unterstützung des Vatikans rechnen könne, wenn er die einmütige Zustimmung des französischen Episkopats erhalte. Es heißt jedoch, daß die Mehrheit des Episkopats, insbesondere der Erzbischof von Paris, Kardinal Amette, sich gegen die Gründung dieser neuen katholischen Partei ausgesprochen habe. Gleichwohl soll am 28. Februar in Paris eine Versammlung stattfinden, in welcher das Programm der Partei und die Aufstellung des Wahlfonds erörtert werden sollen. An sämtliche französische Bischöfe ist eine Einladung zur Teilnahme an dieser Versammlung ergangen.

Paris, 16. Febr. Die beiden Exminister Barthou und Briand, die gestern nach Le Havre abgereist waren, um dort eine Wahlagitator einzuleiten, wurden bei ihrer Ankunft am Bahnhof von einer demonstrierenden Menge großer Teil aus Arbeitern bestehende Menge erwartet, die bei ihrem Erscheinen lärmten und pfliffen. Ein großes Gendarmereiaufgebot hielt die aufgeregte Menge in Schach.

Mexiko.

New York, 16. Febr. Infolge der aus Mexiko einlaufenden recht beunruhigenden Nachrichten hat die Regierung der Vereinigten Staaten beschlossen, drei weitere Kreuzer nach Veracruz zu entsenden. Die Zapatisten haben die Vorstädte von Mexiko angegriffen und haben bereits einen gewissen Erfolg errungen. Die New Yorker Bankiers verhängen gebieterisch eine sofortige Intervention der Vereinigten Staaten. Eine Abteilung englischer Marinesoldaten ist in Veracruz ans Land gegangen um den Schutz des englischen Konsulats zu übernehmen. Die mexikanische Regierung hat den Wunsch ausgedrückt, daß auch die anderen Mächte auf diese Weise selbst für den Schutz ihrer Konsulate Sorge tragen möchten.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 17. Februar 1914.

„Rassauischer Verkehrsverband. Auf Einladung des Frankfurter Verkehrsvereins fand am Samstag im Stadtverordnetenversammlungssaal eine aus allen Teilen Nassaus und den benachbarten Städten Hessens stahl besuchte Versammlung eines Nassauischen Verkehrsverbandes statt. Die Stadt Limburg war u. a. durch Bürgermeister Haerten vertreten. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Versammlungsleiter, Dr. Kösel (Frankfurt) bewillkommnete Bürgermeister Dr. Luppe die Versammlung im Auftrage der Stadt Frankfurt. Das einleitende Referat über „Die Notwendigkeit der Gründung eines Verkehrsverbandes“ hielt Bürgermeister Jacobs (Königsheim). Der Redner gab zunächst einen Überblick über die Entwicklung des Verkehrs in Nassau, der bisher nur lokale Bedeutung hatte, durch die Zunahme des internationalen Verkehrs aber über seine Grenzen hinauswuchs. Wenn Wiesbaden z. B. 1887 nur 52.000 Fremde hatte, so stieg diese Zahl im letzten Jahr auf 176.000. In Frankfurt waren im letzten Jahr 500.000 Reisende polizeilich angemeldet. Diesen stetig wachsenden Strom über alle Teile des Nassauer Landes zu lenken, soll Aufgabe des Nassauischen Verkehrsverbandes sein. Zur Erreichung dieses Zieles forderte der Redner: Zusammenschluß aller in Nassau bestehenden Verkehrs- und Verschönerungsvereine, engste Fühlungnahme mit den Behörden und Verkehrsanstalten, Verbesserung der Nassauischen Verkehrseinrichtungen, Förderung der Ansiedlung und Wahrung und Vertretung aller Interessen des Verbandsgebietes nach außen. Der Sitz des Vereins soll Frankfurt sein. Den Ausführungen wurde reider Beifall zuteil. Die Versammlung erklärte sich hierauf grundsätzlich mit der Gründung des Verkehrsverbandes einverstanden. Die ausgedehnte Diskussion behandelte vornehmlich das Verhältnis der einzelnen Ortsverbände zu den benachbarten großen Verbänden, besonders dem Rheinischen Verkehrsverband. Man einigte sich dahin, daß in den bestehenden Abmachungen nichts geändert werden solle. Auf Anregung des Beigeordneten Dr. Rülp (Mainz) sprach man sich auch für eine Erweiterung der Verbandsarbeit auf die Umgebung des Regierungsbezirks Wiesbaden aus. Die Beiträge wurden auf 10 Pf. für jedes Mitglied festgesetzt, wobei mit den großen Touristenvereinigungen jedoch besondere Abmachungen getroffen werden sollen. Der Statutenentwurf fand in der vorliegenden Form Annahme; seine genaue Festlegung übertrug man der nächsten Generalversammlung. Mit der weiteren Ausgestaltung der Verbandsbestrebungen wurde ein engerer Ausschuss betraut, dem folgende Herren angehören: Dr. Kösel (Frankfurt), Oberbürgermeister Lübke (Bad Homburg), Bürgermeister Jacobs (Königsheim), die Verkehrscommission des Frankfurter Verkehrsvereins, Oberbürgermeister Gläffing (Wiesbaden), Oberbürgermeister Götzelmann (Mainz); ferner aus dem Rheingau: Bürgermeister Alberti (Rüdesheim), Geheimrat Wagner (Rüdesheim), Dr. Franz (Hattenheim), Bürgermeister Herpell (St. Goarshausen), Boller (Hochheim); aus dem Westerwald- und Lahngau: Bürgermeister Haerten (Limburg), Bürgermeister Hasenclever (Nassau), Bürgermeister Grunewald (Biedenkopf), Bürgermeister Birtendahl (Herborn), Landrat Freiherr Marschall v. Bieberstein (Marienberg); aus dem Taunus- und Main- gebiet: Lehrer Sauer (Schöneberg), Bürgermeister Dr. Höh (Soden), Dr. Kaufmann (Niedernhausen), Apotheker Menges (Oberursel), Bürgermeister Dr. Janke (Söfst), Beigeordneter Dr. Rülp (Mainz) und Direktor Reßlering (Wiesbaden). Am die Versammlung schloß sich in der Geschlechterstube ein von der Stadt Frankfurt dargebotener Imbiß an; hierbei nahm Oberbürgermeister Lübke (Bad Homburg), der sich um die Gründung des Verbandes besondere Verdienste erworben hat, Gelkenheit, der Stadt Frankfurt den Dank der Gäste auszusprechen.

„Naturheilverein Kneipp E. B. Am Samstagabend hielt bei sehr harter Beteiligung der Naturheilverein Kneipp in der „Alten Post“ seinen humoristisch-satirisch-familienabend ab. Das gut gewählte Programm fand allgemeinen Anklang. Einzelne Sachen gefielen ganz besonders wegen ihrer Originalität. Die Mitwirkenden erlebten ihre Partien zur allgemeinen Zufriedenheit. Die wohlgeleitete Abendunterhaltung zeigte, über welche guten Kräfte der über 160 Mitglieder zählende Verein in seinen Reihen verfügt, und daß sich mit seiner Devise „Pflege der Gesundheit“ Frohsinn und Heiterkeit sehr gut vereinen lassen. Sichtlich Freude erregte die sich an den gut gespielten Einakter „Der Fiedelbass“ anschließende Verlosung einer reichen Auswahl, von einzelnen Mitgliedern und dem Verein gestifteter Gegenstände. Ein bei gut beleuchteter Musik — Kapelle Reiser — sich anschließendes Tanzvergnügen hielt die sehr zahlreichen Teilnehmer noch einige Stunden in froher gemüthlicher Stimmung beisammen.

„Wenns die Soldaten... in den „Preußischen Hof“ marschieren, dann wirds urgemüthlich, zumal sie alle ihre „Schätze“ mitgebracht haben. Ein Rekruten- und Gefinbeball war die Karnevalsveranstaltung des katholischen kaufmännischen Vereins „Caetitia“, die am Sonntagabend einen glänzenden Verlauf nahm. Militärischer Geist erfüllte alle die Darbietungen, welche zur Freude der Stimmung beitrugen und von denen wir nur eine kleine Zahl hervorheben können. Da „seufzerte“ ein Rekrut über das Kasernenleben und schimpfte auf den Dienst (natürlich!), die „Sammel“ lernten durch den Gefreiten Unruhig die Sebenswürdigkeiten der Garnisonstadt Limburg kennen, wurden instruiert, gedrillt und dann bestraft. Allig war das Einrücken der Rekruten unter Vortritt von „Kaule mit der Pauke“, aber auch die Damen „standen ihren Mann“ und schnitten bei der Kritik glänzend ab. Die Kantine hatte bald ausverkauft, da ein jeder von den hübschen Marktensberinnen bedient sein wollte. Nach Beendigung der „Dienstzeit“ erlangen dann die wohlbekannten Reservelieder und Unteroffiziere und Mannschaften erholten sich von den Strapazen, dem Kasernenleben (Lerne leiden ohne zu klagen!) und den sonstigen Unannehmlichkeiten bei „Wein, Weib und Gesang“. Der Ball bot ein buntes Bild, waren doch fast alle Truppengattungen und Ränge, vom Feldmarschall bis zum Rekruten vertreten. Hätte nicht die Regimentsmusik schieflich gestreift, so wären die Teilnehmer des Festes wohl noch beim Tanz und schwelgen in Erinnerungen an ihre Dienstzeit.

Der Touristenverein veranstaltet heute Abend ein Faschingsfest, und zwar finden in den dekorierten Räumen des Restaurants „Waldhof“ große karnevalistische Sitzungen statt. Mitglieder und Freunde des Vereins sind willkommen.

Deutscher Flottenverein. Heute Abend 8 1/2 Uhr findet im großen Saale der „Alten Post“ ein Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Dolomotosführers Peter Müller statt über „Bau und Einrichtung eines Kriegsschiffes: Leben und Treiben an Bord“.

Der Quartettverein Gutenberg veranstaltet wie alljährlich auch am kommenden Faschnachtsdienstag wieder seinen so beliebt gewordenen Preis-Maschinenball in den Sälen der „Alten Post“. Eine ganze Anzahl schöner und wertvoller Gegenstände ist als Preis für die schönsten Maschinen ausgelegt. Auch allen Freunden eines flotten Tanzes dürfte sich Gelegenheit bieten, aus dem Freude sprudelnden Faschnachtsstreben in die einleitende ruhige Zeit hinüber zu tanzen. (Siehe auch Inserat.)

Der Heissen Nassauische Sportverband hielt am letzten Sonntag eine Versammlung in Elz ab. Der Vorsitzende des Verbandes legte verschiedene Vorfälle von Lebensversicherungsgeheimnissen vor, von denen die der „Albinia“-Hamburg und des „Allgemeinen deutschen Versicherungsvereins“-Stuttgart berührt werden soll. Es wurde beschlossen, die Verbandsstatuten drucken zu lassen, am 1. März eine Verbandsversammlung in Bad Ems und am 8. März eine Hauptversammlung in Elz abzuhalten.

Deutsche Werkbundsstellung in Köln 1914. Der rheinische Provinziallandtag in Düsseldorf beschloß in seiner Sitzung vom 13. Februar, zum Garantiefonds der Werkbundsstellung in Köln die Summe von 100.000 Mark zu zahlen, welche, soweit erforderlich, gezahlt werden sollen, sobald von der Garantie der Stadt Köln 250.000 Mark erschöpft sind.

Niederelsters, 16. Febr. Um eine bessere und gleichmäßigere Unterhaltung der Bismarckstraße herbeizuführen, hat die Gemeindevertretung beschlossen, die hiesigen Bismarckstraße mit Ausschluß der Ortsberingstreden in einer Gesamtlänge von 5,575 Kilometer vom 1. April 1914 ab in die Unterhaltung des Kreises Limburg, welcher dieserhalb mit dem Bezirksverband Vertrag abschließt, zu geben.

Seiringen, 16. Febr. In seltener körperlicher und geistiger Frische feierten am vergangenen Sonntag die Eheleute Joh. Wilhelm Lanz und Elisabeth E. Christiane geborene Kähler das Fest der goldenen Hochzeit. Als Geschenk der Kirchengemeinde wurde dem Jubelpaare von dem Ortsgeistlichen Pfarrer Paul ein Buch religiösen Inhalts überreicht.

Weilburg, 15. Febr. Der hier geborene Versicherungsagent Karl Brennerhausen verübte in Frankfurt zahlreiche Versicherungsschwindelen. Er ließ sich von den Antragstellern die Prämie im Voraus geben, ohne daß er die Versicherungen anmeldete. Gestern wurde er in Frankfurt von einigen Geschädigten auf der Straße erkannt, die seine Verhaftung veranlaßten.

FC. Weilburg, 16. Febr. Einer der bekanntesten Viehzüchter der Simmentaler Rasse, Landwirt Friedrich Wilhelm Neu im nahen Niedershausen ist gestorben.

Rahenelbogen, 16. Febr. Verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde der etwa 25jährige Dienstheld Willi R. bei Herrn Ludwig Schmidt, Müller und Landwirt aus der Bärbacher Mühle. Seit Ende Oktober vorigen Jahres wurde er von der Polizei von Juidau (Sachsen) aus, wo er zwei Jahre als Soldat diente und sich verschiedene Diebstähle zuschulden kommen ließ, gesucht. Um das Maß voll zu machen, fuhr er zu seinen Eltern nach Leipzig und stahl seinem Vater die Uhr. Letzterer stellte Strafantrag gegen ihn. Alle Nachforschungen nach dem Flüchtigen waren vergebens, bis er in der vergangenen Woche an seine Mutter nach Leipzig eine Postkarte schrieb, wodurch die Behörden Kenntnis von seinem Aufenthaltsorte erhielten. Auf dem Wege nach Rahenelbogen verlor er dem Gendarmen auszurücken; letzterer hatte große Mühe, ihn wieder zu stellen und zu fassen.

Villenburger, 15. Febr. Vorgestern Abend wurde dem Direktor Schulz von der Gewerkschaft „Constance“ bei Langenbach durch einen seiner Arbeiter, einen Kroaten, in seinem Zimmer mit einer Art die Schädeldecke zertrümmert. Das Motiv der Tat ist nach wegen Entlassung. Der Zustand des Direktors ist hoffnungslos.

Ingstadt, 14. Febr. Ein bedauerlicher Unglücksfall stieß dem Schmied Heinrich Lind von hier zu. Beim Holzschneiden wollte er auf der steilen Waldbühse die Hemme zudrehen, glitt dabei aber aus, geriet unter den Wagen und zog sich dabei eine Rippenquetschung zu.

Wiesbaden, 16. Febr. Ein raffiniert Gaunerstreich trug sich in dem Hause Karlstraße 37 zu. Dort erschien gestern Abend ein Unbekannter mit einem Reisefloffer und mietete sich gegen Zahlung von 5 Mark bei einer Frau ein, und zwar in einem Zimmer, in dem schon ein Eisenbahnbeamter wohnte. Als man schlafen gehen wollte, holte der Unbekannte ein Tablett herbei, das ein sehr gutes Schlafmittel enthalte. Der Eisenbahnbeamte und die Logiswirtin nahmen das Mittel zu sich und versielen alsbald in einen tiefen Schlaf, aus dem sie erst zu später Stunde wieder aufwachten. Inzwischen hatte der Unbekannte sich entfernt und alle erreichbaren Wertgegenstände, Geld, Uhr, Schmuck, Kleider und dergleichen mitgenommen. Von dem Spitzbuben fehlt bis jetzt jede Spur.

Frankfurt, 16. Febr. Der Kaiser hat für den Sitzungssaal des neuen Polizeipräsidialgebäudes in Frankfurt sein lebensgroßes Bildnis in der Uniform des Ersten Garderegiments zu Fuß gestiftet. Die Ausführung wurde dem Porträtmaler Philipp Panzer in Charlottenburg übertragen. — Der Prozeß gegen Rosa Luxemburg wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen Anordnungen der Obrigkeit findet am 20. Februar vor der Strafkammer statt. Es handelt sich um Aushörungen, die Rosa Luxemburg im September in einer Versammlung in Bodenheim getan haben soll. — In der Zahnstraße wurde einer Dame von zwei Männern die Handtasche entzissen, die 20 Mark enthielt. Der eine Straßenräuber wurde verhaftet. — In der Bismarckstraße stießen gestern Abend nach 10 Uhr zwei Straßenbahnzüge zusammen, wobei beide Motorenwagen beschädigt wurden. Der Verkehr auf dieser Linie war eine Viertelstunde gestört.

FC. Frankfurt, 16. Febr. Auf dem heutigen Hauptviehmarkt in Frankfurt, auf dem u. a. 2713 Schweine das sind 260 Stück mehr als auf dem Markt in der Vorwoche, angetrieben waren, gingen die Preise für vollfleischige Schweine von 80—100 Kilogramm um 4 Pfennig das Pfd. (Schlachtgewicht gegen den Markt am 9. Februar zurück, vollfleischige Schweine unter 80 Kilogramm notierten 3 Pf. niedriger als in der Vorwoche. Bezahlt wurden für erste 64—68 (68 in der Vorwoche), für letztere Qualität 63—65 Pf. (66—67 Pf. in der Vorwoche). Die Mehger waren trotz der Baiffe-Bewegung sehr zurückhaltend im Kauf, da ihnen der Preissturz noch zu gering erschien. Infolgedessen blieb bei gedrücktem Handel ein bedeutender Ueberstand von 758 Stück Schweinen. Die Preise für Ochsen waren den vorwöchigen gleich, Bullen fielen in der 1. Qualität um 4, in der 2. Qualität um 5 Pfennig pro Pfund. — Ein gutes Omen für die jetzt im vollen Betrieb befindliche Tauerwurstfabrikation. — Auch die Rühre liegen etwas im Preise nach.

Kreuznach, 16. Febr. Den städtischen Wald auf dem Gausberg kaufte der Staat für 100.000 Mark an. Der Wald bleibt nach wie vor den Spaziergängern geöffnet; er wird in beschleunigtem Tempo in Hochwald umgewandelt.

Gelsenkirchen, 14. Febr. Hinter dem Sanitätsrat Dr. La Roche, der seit einiger Zeit kündigt ist, wurde wegen Verbrechens gegen das leibende Leben ein Steckbrief erlassen. Die Angelegenheit steht im Zusammenhang mit der kürzlich verhandelten Anklage gegen den hiesigen Arzt Dr. Leumer, der wegen des gleichen Verbrechens zu einer Zuchthausstrafe verurteilt wurde. La Roche stand in großem Ansehen. Er war seit Jahren Stadtverordneter und sah im Vorstand mehrerer Kriegervereine.

Rüssen, 16. Febr. Die Gattin des Buchdruckerbesizers Gries aus Radolfszell, die mit dem ehemaligen Gewerksführer Rexhäuser vor Weihnachten entflohen ist, ist ihrem Freunde jetzt in den Tod gefolgt. Im Krankenhaus in Rüssen im Allgäu ist sie an den Folgen der Fehoperationen und der seinerzeit erlittenen Erschöpfung gestorben.

Riel, 16. Febr. Die neue Unterleebotsinspektion wird im kommenden Frühjahr in Riel gebildet werden. Zum Inspekteur ist der Kapitän z. S. Nordmann ernannt worden, der bisher Inspekteur der zweiten Torpedobootsdivision in Wilhelmshaven war.

Rom, 15. Febr. Auf Befehl der Polizeiprästatur wurde ein Mädchenpensionat geschlossen, da die Vorsteherin zu ihrer größten Ueberraschung eine sehr gefährliche Krankheit bei mehreren jungen Mädchen festgestellt hatte. Die nähere Untersuchung ergab, daß die Krankheit von einem Mädchen durch die Wäsche auf zehn andere übertragen worden war.

Marielle, 16. Febr. In dem Fort St. Jean, in dem eine Anzahl vorbestrafter Soldaten untergebracht war, die sträfweise in algerische Regimenter verlegt werden sollten und die Abfahrt des nächsten Dampfers abwarteten, hat sich ein blutiges Drama abgespielt. Beim Zubettgehen bemerkte der Unteroffizier Roussin vom 32. Infanterie-Regiment, daß ein Soldat sich zwei Felleisen angeeignet hatte, und befahl ihm, eine herauszugeben. Darauf stürzte sich der Soldat auf seinen Vorgeetzten und versetzte ihm einen heftigen Messerstich in den Kopf. Der Verwundete wurde in bedenklichem Zustande in das Garnisonlazarett gebracht. Der Täter leistete bei seiner Festnahme verzweifeltsten Widerstand.

London, 16. Febr. Ein Vlodtelegramm aus St. John meldet, daß auf der „Chemnitz“, einem norddeutschen Vlod-dampfer, der sich auf der Fahrt von Halifax nach Baltimore befindet, Blattern ausgebrochen sind.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Mittwoch den 18. Februar 1914.

Nach vorübergehender Bewölkungsabnahme später wieder trübe, Niederschläge, etwas kälter.

PJ Zigarren und Zigaretten!!
Alleinverkauf der Hamburger
Zig. Fabr. Akt. Gesellschaft.
Peter Josef Sammerschlag, Limburg.

Frankfurt, 16. Februar. (Frankfurter Fruchtmarkt.) Bei ruhigem Verkehr war Landweizen in guter Ware gesucht und leicht veräußert. Roggen ist behauptet und eine Kleinigkeit höher. Gerste still. Hafer reichlich angeboten und in guter Ware schnell veräußert. Mais knapp.

Es notieren per 100 Kilo netto nach Qualität in Markt:

Weizen:	Gerste:
biefiger und Wetteraner 19.75—20.—	biefige und Wetteraner 17.00—17.50
Ruchelstiller 19.75—20.75	Präliger 17.25—17.75
Rorddeutscher 19.75—20.—	Frankische 17.25—17.75
Rußischer 20.50—22.25	
Manitoba 22.50—23.—	
Redaunter 22.50—23.—	
Varlato 22.75—23.25	
Kanlief 22.75—23.25	
Rumänischer 22.75—23.25	
Donauweizen 22.75—23.25	
Roggen:	Hafer:
biefiger 16.30—16.40	biefiger 16.00—17.00
Frankischer 16.30—16.40	Rumänischer 17.—18.—
Rußischer 16.30—16.40	Laplata 14.75—15.00
Rumänischer 16.30—16.40	Bayerischer 16.00—17.00
	Rußischer 17.00—19.00

Bullenverkauf.

Ein noch junger Simmentaler Bulle, gut genährt, zu verkaufen. Schriftliche Angebote über Haupt und auf Gewicht erbeten. Öffnung derielben Montag den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr.

Amunau, den 16. Februar 1914.

Weinfelder-Verpachtung.

Der Weinfelder unter dem Anbau des ehemaligen Langschied'schen Parks, Dierkestraße Nr. 19, ist zum 1. Juli d. Js. auf längere Dauer anderweit zu verpachten. Angebote mit Pachtzinsangaben werden an den unterzeichneten Magistrat erbeten.

Limburg, den 11. Februar 1914.

24/37 Der Magistrat: Gaerten.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 19. Februar cr.,
vormittags 10 Uhr

anfangend, kommen im Rauheimer Gemeindevwald,

Distrikt Raussen:

77 eichen Stämme von 17 Fm. (Wagnerholz),

6 Km. eichen Scheit und Knüppel,

320 „ buchen „ „ „

3790 buchen Wellen

zur Versteigerung

Rauheim, den 16. Februar 1914.

13/38 Auserahl, Bürgermeister.

Als

Nahrhaft und Preiswert

empfehlen wir:

feine holsteiner	Cervelatwürst	Pfd.	1.50
weiche braunsch.	Mettwurst in kleinen Stücken	Pfd.	1.40
weiche braunsch.	Leberwurst in kleinen Stücken	Pfd.	1.30
geräuch. braunsch.	Hotwurst	Pfd.	65
	Dörrfleisch	Pfd. 105, Speck	Pfd. 95

Die Wurst- und Fleischwaren werden zu diesen Preisen vorgewogen.

Gottl. Bollheringe	St. 6	3
Rollmopse	3 1/2 St.	20
Bismarckheringe	St. 7	3
Große Salzgarlen	St. 8	3
Sauerbrant	Pfd. 6	Pfg.

Schmalz	rein amerik.	Pfd.	70
Schmalz	rein deutsches	Pfd.	82

Cocosnussbutter	gar. rein		
100 Pfd.	60 Pfg.	in Tafeln	Pfd. 62 Pfg.
Moenöl,	feinstes Pflanzenfett von ausgezeichn. Qual.		
	in Tafeln, Pfund	70	Pfg.

Moenns extra	Margarine, bester Ertrag für frische Landbutter, Pfund	90	3
--------------	--	----	---

Spars im Karton	Pfund	75	3
	(feine Süßrahm-Margarine)		

Suppen- und Gemüse-	Andeln	Pfund	25
Feine Griesundeln		Pfund	30
Extra Eierundeln,		Pfund	38, 45
feine			
Maccaroni, Bruch		Pfund	25
Gries-Maccaroni,	ganze Stangen, Pfd.	30	3
Maccaroni in Paketen			
	Pfund 40, 50, 57	3	
S & F Eier-Maccaroni			
	in Paketen, Pfund	60	3

Ringäpfel, prima amerik.,	Pfund	52	Pf.
Ringäpfel, extra fein,		75	"
Äpfel, französische,		26	"
Äpfel, böhmische,	Pfund	34, 40	"
Äpfel, extra große,		45, 55	"
Aprikosen	Pfund	80, 90	"

Schade & Füllgrabe,

Frankfurterstr. 3. Tel. 193.
9/38

Quartett-Verein „Gutenberg“.



Fastnachtstags, 24. Februar 1914, abends 8 Uhr,
in den Sälen des Hotels „Zur Alten Post“:

Großer Preis-Maskenball.

8 Damen- und 4 Herren-Preise.

Die Preise sind im Schaufenster der Möbelhandlung von J. Reuss,
Obere Grabenstraße ausgestellt.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder:

Herren 1 Mk., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.

Masken à Person 1 Mk., Tänzen für alle frei.

Jede Person ist gehalten, eine farneocastische Kopfbedeckung an der Kasse zu lösen.
Karten im Vorverkauf zu haben bei Herrn Heinrich Müller, Feiseur, untere Grabenstraße.
Wir laden hierzu Freunde und Gönner des Vereins höflich ein.

15/38

Der Vorstand.

Dirndl-Stoffe

für Carneval in großer Auswahl

Meter 80.— 90.—, 1.— u. 1.10.—.

Wilb. Lehnard senior

Kornmarkt 1.

Hotel-Restaurant Stadt Wiesbaden Café Monopol.

Donnerstag, den 19. Februar:

In sämtlichen Räumen

Große karnevalistische

Konzerte mit Tanz.

Es ladet ein 5/38

Martin Schwed.



Männergesangsverein „Eintracht“.

Donnerstag den 19. Februar (Herrenfastnacht),
abends 8 Uhr:



Große Masken-Redoute

in den herrlich decorierten Sälen der
„Alten Post“.

Eintritt à Person 50 Pfg.

Inaktive wie aktive Mitglieder frei.

Tänzen frei.

Alle Aktiven, Inaktiven und Ehrenmitglieder nebst Familien laden ergebenst ein

24/36

Der Vorstand.

Gestellungs-Befehl.

Sämtliche Jahrgänge der Baalestianer werden
angefordert, am Mittwoch, den 18. d. Mts.,
abends pünktl. um 8.37 Uhr im Regiments-
Bureau beim Dattler-Peter zu erscheinen.

12/38

Das Regiments-Kommando.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 19. Februar d. Js.,
vormittags 10 Uhr

anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevwald in den Di-
strikten Mühlensteite 18a und 20a zur Versteigerung:

2 Km. eichen Scheitholz,

209 Km. buchen Scheit- und Knüppelholz,

3530 buchen Wellen.

Anfang Distrikt Mühlensteite 20a — G. enge von Nieder-
erbach.

16. den 16. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
P. Nischel.

6/38

Tüchtiges, sauberes

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit gegen
guten Lohn zum baldigen Ein-
tritt gesucht. 1/11

Zu erst. in d. Exp. d. Bl.

Ein braves, fleißiges

Dienstmädchen

gesucht. 2/38

Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Zum 1. oder 15. März
tüchtiges zuverlässiges
Dienstmädchen, das alle
Hausarbeiten versteht und
perfekt kochen kann, gegen
hohen Lohn gesucht. Nur
Mädchen, die schon in besseren
Häusern gedient und gute
Zeugnisse haben, wollen sich
melden. 11/38

Frau Alfred Wolff,
Dierkestr. 12, 1 Et.

Mädchen

von 15—17 Jahren tagsüber
gesucht. 10/38

Rud. Culberg, Reum. 1.

Schlofferlehrling,

der sofort eintreten kann,
gesucht. Näheres durch die
Expedition d. Bl. 9/38

Gebr. Piano billig zu
verkaufen. 8/38

K. Grimm, Eisenbahnstr. 3.

3-Zimmerwohnung z.
1. Mar. ev. 1. April gesucht.
Off. unt. Nr. 1/38 an die
Exp. d. Bl.

Holzversteigerung. Oberförsterei Diez.

Mittwoch den 25. Februar, vorm. 11 Uhr in der Wirt-
schaft von Emil Seibel zu Altdiez. Rugholz: Distrikt
11a Steinkopf, 23a Ahlenkopf. 5 Eichen-Stämme 6 Fm.
Distr. 19 Steinkopfbuchen, 24 Ahlenkopf. 34 Buchenstämme:
36 Fm. (30—50 cm Durchm.). Distrikt 18a Steinkopfs-
buchen, 29 Km. Buchen Rugholz. Brennholz: Distr. 11a
Steinkopf, 18a, 19 Steinkopfbuchen, 23a, 24 Ahlenkopf.
Buchen: 909 Km. Scheit u. Kn., 7800 Wellen. Die Herren
Bürgermeister werden um zeitl. Befreiung ersucht. 4/38

Holzversteigerung.

Montag, den 23. Februar d. Js.,
vormittags 10 Uhr

anfangend, kommen im Kirberger Gemeindevwald

Distrikt Berg Nr. 3:

11 eichen Stämme v. 5,52 Fm. und
20 Km. eichen Schichtnussholz.

Distrikt Eichelgarten Nr. 9b:

2 eichen Stämme v. 1,05 Fm.,
1 birken Stamm v. 1,03 Fm., und
6 Km. eichen Scheit.

Distrikt Berg Nr. 2b:

26 tannen Stangen 1. Kl.,
19 Stück desgl. 2. „ und
9 „ 3. „

18 tannen Stämme v. 3,68 Fm.,
24 tieferen Stämme v. 14,56 „

7 Km. Nadelholz-Scheit und
220 Wellen und im

Distrikt Lichtenbuchen Nr. 17:

78 tannen Stämme v. 18,69 Fm.,
134 tannen Stangen 1. Kl.,
110 desgl. 2. „

65 desgl. 3. „ und
60 desgl. 4. „

zur Versteigerung.

Der Anfang beginnt mit den Tannen im Distrikt Lichten-
buchen Nr. 17.

Kirberg, den 15. Februar 1914.

Großmann, Bürgermeister.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen : 2.138.000.000

Bisher ausgezahlte Versicherungs-
summen : 662.000.000

Bisher gewährte Dividenden : 309.000.000

Sehr niedrige Verwaltungskosten. Die hohen Ueber-
schüsse kommen unverfälscht den Versicherungsnehmern
zugute. Sehr günstige Versicherungsbedingungen:

Unverfallbarkeit. Weltpolice.
Anwartschaftbarkeit.

Unsere Mitglieder bringen wir zur Kenntnis, daß
wir unsere Agentur zu Limburg a. d. L. Herrn
Bürovorsteher Franz Voos, Wallstraße 14, über-
tragen haben. Herr Voos ist zur Vermittlung von
Lebensversicherungen und zur Erteilung von Auskunft
gern bereit. 4/38

Gotha, den 5. Februar 1914.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.